

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

NR. 1

MÄRZ

1956

Inhalt

| | |
|---|----------|
| G. Wolf: Die Aufgaben des Instituts für den Wissenschaftlichen Film... | 1 |
| W. Mohaupt: Probleme der Herstellung neuer Hochschulunterrichtsfilme.. | 3 |
| Neue Filme des Instituts | 5 |
| Mitteilungen | 13 |

Probleme der Herstellung neuer Hochschulunterrichtsfilme

W. Mohaupt, Göttingen

Das Institut für den Wissenschaftlichen Film hält etwa 800 Hochschulunterrichtsfilme aus vielen Wissensgebieten für die Verwendung im Kolleg bereit. Titel, Verfasser und Bestellnummer sind im "Gesamtverzeichnis wissenschaftlicher Filme" veröffentlicht, das jährlich ergänzt und an alle Hochschullehrer der für den Film erschlossenen Wissensgebiete kostenlos versandt wird. Nach welchen Gesichtspunkten werden nun neue Unterrichtsfilme veröffentlicht?

Entscheidend für Menge, Qualität und Aufnahmeschwierigkeit neuer Unterrichtsfilme sind die Finanzierungsmittel, die das Institut für den Wissenschaftlichen Film für diesen Zweck erhält. Nach 1945 konnten jährlich nur etwa 30 neue Filme bereitgestellt werden. Das ist für die rund 100 Wissensgebiete, die an Universitäten und Hochschulen gepflegt werden und von uns versorgt werden müssen, sehr wenig. Um der Zersplitterung der geringen Mittel vorzubeugen, bildete das Institut Schwerpunkte in den Fachgebieten Zoologie, Medizin und Technik. Ausserdem wurden die modernen (und leider auch teuren) Darstellungsmittel Zeichentrick, Farbe und Ton nur mit starker Zurückhaltung angewendet. Es darf aber erwartet werden, dass mehr Mittel für neue Filme nach der Vorseלבständigung des Instituts bewilligt werden.

Die für einen neuen Film benötigten Geldmittel sind derart verschieden hoch, dass man keinen Durchschnittswert angeben kann. Fragt man einen Architekten, wie teuer "ein Haus" ist, so wird man sagen müssen, was man darunter versteht, denn ein durchschnittlicher Preis wäre sinnlos. Es kann z.B. ein Vier-etagenhaus, ein Eigenheim mit viel Komfort oder ein Wochenendhaus aus Holz und Pappe sein. Für "einen Film" können die Kosten ebenso stark schwanken. Im allgemeinen sind Aufnahmen in Göttingen (Sitz des Instituts) billiger als auswärts (Reisekosten und Transport), Aussenaufnahmen billiger als Innenaufnahmen (Scheinwerfer, Kabel und Strom), technische Aufnahmen billiger als Tieraufnahmen (Unberechenbarkeit der Objekte), Aufnahmen einfacher und leicht wiederholbarer Abläufe billiger als solche komplizierter Art (Spezialinstrumente, Zeitraffung, Zeitdehnung), usw. Es ist klar, dass die Kalkulationskosten für einen neuen Film bei der Aufstellung des Produktionsplanes für das nächste Jahr und für die thematische Zusammenstellung eine er-

hebliche Rolle spielen. Ausserdem wird neben der Herstellung neuer Aufnahmen bereits vorhandenes Filmmaterial zur Zusammenstellung neuer Filme ausgenutzt, z.B. bei der Veröffentlichung von Forschungsfilmaufnahmen für Unterrichtszwecke.

Da die Hochschulunterrichtsfilme für das Kolleg bestimmt sind, sollte sich die Thematik neuer Filmveröffentlichungen ausschliesslich nach dem Bedarf in den Vorlesungen richten. Das Institut ist daran interessiert, begründete Vorschläge von den Hochschullehrern zu erhalten. Alle Themenvorschläge werden systematisch im "Bedarfsplan" des Instituts zusammengestellt. Mehrere hundert Filmtitel und Inhaltsbeschreibungen sind hier aufbewahrt. Manche haben nur Zeitwert oder betreffen eng begrenzte Spezialitäten ohne allgemeines Interesse. Viele aber weisen auf empfindliche Lücken im Anschauungsmaterial über Grundvorgänge hin, deren Demonstration allgemein wichtig ist.

Aus dem Bedarfsplan werden die Vorschläge für den Produktionsplan entnommen, der Jahr für Jahr neu aufgestellt wird. Er enthält die für die Verwirklichung bestimmten Themen. Neben der Bedeutung eines Themas für den Hochschulunterricht und neben der Bewilligung der dafür benötigten Geldmittel muss die Durchführbarkeit des Filmes in dem vorgesehenen Zeitabschnitt gesichert sein. Hier gibt es häufig Überraschungen. Ehrenämter, Vortrags- und Auslandsreisen, Belastung durch andere Forschungsarbeiten usw. des für die wissenschaftliche Leitung der Aufnahmen in Aussicht genommenen Spezialwissenschaftlers machen die Verwirklichung eines Filmes oft unmöglich. Dann wird die Herstellung für das nächste Jahr in der Hoffnung auf Besserung der Situation zurückgestellt. Die Bedeutung eines Filmthemas für den Hochschulunterricht abzuschätzen ist für das Institut eine besonders schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe. Das Institut arbeitet mit öffentlichen Mitteln. Es ist daher zu Sparsamkeit und Verantwortungsbewusstsein bei der Verarbeitung verpflichtet. Dazu sind die Mittel sehr knapp und sollen nur für solche Filme verwendet werden, die allgemein gebraucht werden. Seitdem die Benutzungshäufigkeit jedes Filmes systematisch beobachtet wird (die Verkaufs- und Verleihziffern sind ein guter Masstab), kann man neben der grossen Gruppe hervorragender Erfolge leider auch solche Filme feststellen, die selten oder nie verlangt werden. Die begeisterten Worte des Initiators eines Filmes sind keineswegs immer Erfolgsgarantien. Wie manches Filmthema wird vom Autor für den Unterricht gründlich überschätzt. Zur Vermeidung von Misserfolgen (die immer doppelt schwer wiegen, da die Gelder dafür unnütz vertan sind und die Gruppe der wichtigen Themen dadurch geschädigt wurde) versucht das Institut sich durch Gutachten von allen zuständigen deutschen Ordinarien ein objektives Bild von der voraussichtlichen "Marktlage" des geplanten Filmes zu machen. Das Verfahren sieht umständlich aus,

hat sich aber als schnell und wirkungsvoll erwiesen. Da es auf die Beantwortung von nur drei präzisen Fragen ankommt, ist die Belastung der Hochschullehrer mit den Gutachten gering. Diese Fragen lauten:

- 1.) Halten Sie einen Film über das vorgeschlagene Thema (das anonym mitgeteilt wird!) für den Hochschulunterricht für wichtig oder wünschenswert?
- 2.) Würden Sie diesen Film in Ihren Vorlesungen einsetzen, wenn es ihn gäbe?
- 3.) Welche Abänderungswünsche haben Sie für den geplanten Film?

Die einlaufenden Antworten ergeben meistens ein klares Bild über Anerkennung oder Ablehnung der Anlage eines Themas, so dass es in den letzten Jahren fast keine Misserfolge mehr gegeben hat.

Allerdings kann der Erfolg meist erst nach drei bis fünf Jahren voll übersehen werden, denn solange dauert es, bis die Kenntnis von dem vorhandenen Film verbreitet ist und bis die Mittel zur Kopienbeschaffung in den Verwaltungsstellen und Universitätskliniken und -instituten bereitstehen.

Es dürfte aus der Beschreibung des Weges für die Auswahl geeigneter Themen deutlich werden, wie vielschichtig die Gesichtspunkte sind, die bei der Herstellung eines neuen Filmes berücksichtigt werden müssen. Deshalb ist die Aufstellung des Produktionsplanes nicht nur eine technisch-organisatorische und hochschulpädagogische, sondern auch eine ebenso diplomatische Aufgabe.